

Nr. 120

INHALT

28.04.-11.05.2009



UPBracingTeam

4

Die Rennsaison der „Formula-Student“ kann beginnen: Der neue Px209 hat einiges zu bieten. Nach zahlreichen Nachtschichten konnten ihn die Paderborner Studierenden der Öffentlichkeit präsentieren.



PAUL oder Saul?

6

Leserbrief: Schon nach der ersten Semesterwoche platzte vielen wieder der Kragen. Wo bleibt der studiumsorientierte Service, den wir für unser Geld schamlos verlangen können?



Filmkritik:

8

Richard Curtis' Hommage „Radio Rock Revolution“ an die rebellischen Musikpiraten zeichnet ein schrilles Bild des britischen Zeitkolorits der Swinging Sixties.

Initiativen, Projektbereiche, Sommerfestival

Viel Lärm im Studierendenparlament, wenig Ergebnisse

„Die Freiheit der Rede hat den Nachteil, daß immer wieder Dummes, Häßliches und Böses gesagt wird. Wenn wir aber alles in allem nehmen, sind wir doch eher bereit, uns damit abzufinden, als sie abzuschaffen,“ sagte einst Winston Churchill und gemäß dieses Satzes lässt sich die Diskussionskultur der letzten Sitzungen des 37. Studierendenparlaments, kurz StuPa, sehr gut beschreiben, in denen das Diskussionsniveau teilweise deutlich in gegenseitigen Beschimpfungen und Grabenkämpfen ausartete.

Zur aktuellen Situation tragen neben dem AStA, der sehr wenig auf die Parlamentarier eingeht und Beschlüsse oft frei auslegt, auch einige teilnehmende Gäste, wie die ehemaligen Parlamentarier Jan-Hendrik Vogel, Simon Griwatz oder André Kahle bei. Sie wollen den aktuellen Mitgliedern des StuPas gerne ihre Erfahrung zur Verfügung stellen oder auf aktuelle Probleme oder Missstände hinweisen. So etwa auf der 9. Sitzung des 37. StuPas, auf welcher Simon Griwatz auf die Aktualität und schlechte Übersichtlichkeit der AStA-Homepage hinwies. Beispielsweise enthalte der aktuelle Geltungsbereich des Semestertickets keinen Hinweis, dass Studierenden mittels des NRW-Semestertickets ein deutlich höherer Geltungsbereich verfügbar ist, was besonders für zukünftige Studierenden wichtig wäre.

Ein weiterer Punkt waren Initiativen

und Projektbereiche. Es wurde heiß diskutiert, wie man Fragen bezüglich der Arbeit, Aktivität, Beurteilung und Sinnhaftigkeit klären könnte. Zudem wurde beschlossen, dass unter anderem alle Initiativen und Projektbereiche, die sich dem 37. StuPa vorgestellt oder einen Rechenschaftsbericht abgegeben haben, nicht als Initiative aberkannt würden, was ein früherer Beschluss bewirkt hätte.



Ebenso wurde erfragt, weshalb der AStA den öffentlichen Arbeitskreis zur Erarbeitung einer Initiativen- und Projektbereichsordnung eingestellt hat und das auf der nächsten Sitzung vom AStA ein Konzept hierzu erwartet wird.

Nach der Vorstellung einiger Initiativen präsentierte sich der Projektbereich L'UniCo und berichtete, dass im nächsten Monat der Sendebetrieb über die UKW-Frequenz 89,4 Mhz aufgenommen werden würde. Zudem wurden studentische Mitglieder für den Programmbeirat gewählt, welcher die Aufsicht über das Programm des Radiosenders führt. Bei der Wahl kam es zu Diskussionen, wie es mit der Gewaltenteilung vereinbar wäre, wenn aktuelle AStA-Referentinnen oder -Referenten in den...

(Weiter auf Seite 2)

Inga`s Kopfsalat

Was kommt danach?

700-1000 Studenten beenden jedes Semester ihr Studium an der Universität Paderborn.

Wenn alles gut geht, bin ich dieses Semester auch unter den Glücklichen. Doch langsam setzt Panik und Zukunftsangst ein, denn bisher war alles so klar strukturiert. Im Moment beschäftigt mich die Themenfindung meiner Bachelorarbeit, ich sammle Scheine ein und bewerbe mich um Arbeitsplätze nach dem Abschluss. Doch was passiert in mir, wenn das alles erledigt ist? Ich kenne das große Loch am Ende der Semesterferien, wenn alle Klausuren geschrieben und alle Hausarbeiten und Essays verfasst und abgegeben sind, wenn man nichts mehr zu tun hat. Das leere Gefühl in einem, wenn man morgens einfach nur aufsteht und nichts mehr machen muss. Irgendwie ist das ein gutes Gefühl, weil man kein schlechtes Gewissen mehr haben muss, wenn man mal faul in der Sonne liegt, oder einfach mal ausschläft. Aber es ist trotzdem komisch, man fühlt sich verloren und ist irritiert, weil man Stress erwartet, aber nichts kommt. Vor diesem Loch habe ich Angst. Denn einen direkten Übergang von Bachelorprüfung in ein Arbeitsverhältnis ist ja eher selten. Was werde ich also tun? Ich entwerfe schon mal Projektkonzepte: 1. Unisachen auf den Dachboden schaffen 2. Garten umgestalten 3. Wohnung renovieren und dann endlich mal gemütlich in der Herbstsonne sitzen und Bücher lesen, die ich immer schon mal lesen wollte und nie dazu gekommen bin. Es ist so ein bisschen wie in Rente gehen. Plötzlich hat man nichts mehr zu tun, keine Fristen, keine Ziele... Warten auf eine Arbeitsstelle. Und das so angenehm wie möglich, bitte! Ich habe mir für diese Zeit einen Hängesitz gekauft, der kommt an den großen Ast am Kirschbaum. Stressig wird es immer irgendwann und vermutlich schneller als man denkt.

(ig)

(Fortsetzung von Seite 1)

... Programmbeirat gewählt werden würden. Hier plädierten insbesondere die Gäste für einen unabhängigen Beirat und erhielten Zustimmung. In den Beirat wurde schließlich jedoch auch der AStA-Sozialreferent Pascal Molet gewählt.

Ein weiteres Thema war die Evaluation des NRW-Semestertickets, für welche der AStA-Vorsitzende einen ersten Fragebogenentwurf als Tischvorlage an die Parlamentarier verteilte. Er wurde jedoch beauftragt, diesen zu überarbeiten und auf der nächsten Sitzung ein konkreteres Konzept zu präsentieren.

Das Hauptthema stellte jedoch das diesjährige AStA Sommerfestival dar. Martin Richter berichtete über den aktuellen Stand des Vorverkaufs und der Planungen. Auf Rückfragen von Michael Keck bezüglich Problemen, die im Vorjahr aufgetreten sind, erklärte er, dass diese, soweit sie ihm bekannt waren, auf die Planungen Einfluss hatten. Eine weitere Problematik stellt der Vertrag an sich dar, den der AStA-Vorsitzende Pierre Schade und sein Stellvertreter Sebastian Rose mit der

Agency abgeschlossen haben, ohne ihn vorher vom Haushaltsausschuss oder dem Studierendenparlament selbst prüfen zu lassen. Diese Prüfung wurde vom StuPa beschlossen, um Probleme frühzeitig zu erkennen und den Erfolg und die Kosten abzusichern. Die AStA-Referenten berufen sich darauf, dass im Beschluss „Aufwendungen des AStA bedürfen der vertraglichen Regelung mit der Agentur und der Genehmigung dieser Regelung durch den Haushaltsausschuss oder das Studierendenparlament“ nur von finanziellen Aufwendungen die Rede sei, welche im Vertrag nicht vorkommen. Michael Keck hingegen beruft sich auf die Definition des Begriffs Aufwendungen, welcher ein Maß für zu erbringende Leistungen, ganz gleich ob Geld, Arbeitsstunden oder Materialien, sei. Da die Kulturreferen-

ten als Ansprechpartner der Agentur und der Verwaltung tätig werden und sie ja Aufwandsentschädigungen erhielten, wäre mit der Unterzeichnung eindeutig ein Beschluss des Studierendenparlaments übergangen worden. Bis nicht der Haushaltsausschuss oder das StuPa dem Vertrag zugestimmt haben, sei dieser daher schwebend unwirksam.

Weitere Details des Sommerfestivals konnten nur solange diskutiert werden, bis ein Mitglied der AStA-tragenden Fraktion, zum Unmut anwesender Parlamentarier, die Beschlussfähigkeit überprüfen lies. Da zwischenzeitlich Personen den Raum verlassen hatten, waren nur noch 13 statt der notwendigen 15 Parlamentarier anwesend, wodurch es nach einer Pause schließlich zum Sitzungsende kam. Wichtige Beschlüsse wie die Wahl eines Präsidiumsmitglieds, eine Änderung der Beitragsordnung oder Anträge zur Änderung der Wahlordnung konnten somit erneut nicht behandelt werden und

wieder einmal wurde deutlich, warum das StuPa seinen Ruf als „Kindergarten“ nicht zu Unrecht hat und anscheinend auch erhalten möchte.

Abschließend können nur erneut die Parlamentarier ermahnt werden, doch bitte ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen, um die Studierendenschaft zu vertreten. Denn wenn es schon jetzt schwierig ist, Freiwillige für hochschulpolitische Thematiken zu begeistern, trägt ein StuPa in seiner aktuellen Form nur dazu bei, eben diese wenigen auch noch zu vergaulen. Und dies bedeutet nicht nur den schleichenden Tod der studentischen Selbstverwaltung sondern einen Selbstmordversuch der verfassten Studierendenschaft. Somit sei hiermit an alle Parlamentarier appelliert, sich ihrer Rechte und Pflichten bewusst zu werden oder von ihren Posten zurückzutreten, damit das StuPa arbeitsfähig bleibt und Beschlüsse für die Studierendenschaft fassen kann. Die **univers**sal wird in jedem Fall weiter am Ball bleiben. (msc)



Stipendien

Mit Unterstützung durchs Studium

Ein neues Semester hat begonnen und die Kosten von über 500,- Euro mussten wieder einmal bezahlt werden. Viele Studierende stellt dies regelmäßig wieder vor Probleme. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten, um gut durch das Studium zu kommen.

Viele Stiftungen und Firmen bieten Stipendien an. Doch was sind Stipendien genau und was wird hierbei von einem gefordert?

Ein Stipendium wird normalerweise von einer Stiftung angeboten und läuft meist unter dem Namen „Begabtenförderung“. Der Name weist bereits darauf hin, dass man hier die begabte Elite von morgen unterstützen will. Die Vergabe vieler Stipendien erfolgt dabei i.d.R. über eine schriftliche Bewerbung an die verschiedenen Stiftungen. Diese überprüfen dann, ob man für sie als geeignet angesehen wird. Bei einigen Stiftungen, z.B. dem Cusanuswerk oder dem Evangelischen Studienwerk e.V., muss man einer bestimmten Religion angehören, um in die nähere Auswahl zu kommen. Manchmal, bei von einer Partei getragenen Stiftungen, muss man zusätzlich anzeigen können, dass deren Prinzipien vertreten werden. Aber nicht alle Stiftungen verlangen dies. Es kommt immer auf die Art der Stiftung und deren Hintergrund an.

Oftmals ist es auch erst im Laufe des Studiums möglich, sich für ein Stipendium zu bewerben. Manchmal kann man erst nach einigen Semestern die notwendigen Leistungsnachweise und Noten erbringen. Aber auch dann lohnt es sich noch, eine Bewerbung für ein Stipendium abzugeben.

Bei einer Förderung durch eine Stiftung ist meist keine Vorgabe vorhanden, welchen Studiengang die Bewerber studieren sollten. Jedoch ist es sinnvoll, sich immer vorher zu informieren, wenn man sich für ein Stipendium bewerben möchte, ob die bevorzugte Stiftung auch den gewählten Studiengang unterstützt.

Für die Menschen, die schon genau wissen, dass sie studieren und später vielleicht in die freie Wirtschaft gehen wollen, gibt es noch eine weitere Form des Stipendiums: das so genannte Firmenstipendium.

Hierbei wird die Förderung, wie der Name schon sagt, von einem Unternehmen getragen. Bei einem Firmenstipendium arbeiten Studierende meist in dieser Firma, oder absolvieren dort ihre Praktika und können auch ihre Diplom-, Bachelor oder Masterarbeiten in der Firma oder in Zusammenarbeit mit ihr schreiben. Es lohnt sich also auch immer die Augen und Ohren offen zu halten und bei großen und kleinen Firmen nachzufragen, ob sie ein Stipendium oder eine Begabtenförderung anbieten. Wer also schon genau weiß, welche Studienrichtung gewählt wird, sollte sich bezüglich solcher Firmenstipendien umsehen.

Aber was wird nun verlangt und was bekommt man? Das ist von Stipendium zu Stipendium unterschiedlich. Meist bekommen Stipendiaten eine monatliche Unterstützung, die sich am BAföG-Satz orientiert, und ein einmaliges Büchergeld pro Semester ist zusätzlich oft möglich. Des Weiteren bekommen sie schon jetzt gute wirtschaftliche Beziehungen und auch eventuelle Aufschläge für einen Auslandsaufenthalt. Als Gegenleistung müssen sie, abgesehen von guten Leistungen, auch an Treffen von Stipendiatengruppen oder an Sitzungssitzungen teilnehmen und meist auch einen Jahresbericht verfassen.

Diese Informationen werden aber von den jeweiligen Stiftungen und Firmen bekanntgegeben oder können erfragt werden.

Stipendien bieten somit eine gute Möglichkeit, mit Unterstützung durch das Studium zu kommen. Sie sind häufig an Verbindlichkeiten geknüpft, welche aber im Hinblick auf die möglichen Zuwendungen gerecht erscheinen. Für jede Studienrichtung gibt es Stiftungen oder Firmen, welche die Studierenden unterstützen können. Wer nun schon weiß, welche Studienrichtung wohl die richtige sein mag, oder bereits sein Studium begonnen hat, kann sich um verschiedene Stipendien oder Förderungen bewerben. (sh)

Weitere Informationen unter:

<http://www.begabte.de>

<http://www.stiftungsindex.de>

NEWS +++ NEWS +++ NEWS

Mit der Zukunftsmeile Fürstenallee entsteht in Ostwestfalen Lippe ein Forschungs- und Entwicklungsstandpunkt für Produkt- und Produktionsinnovationen. Der Schwerpunkt sind sogenannte „Intelligente Technische Systeme“. Durch die Zusammenarbeit von Mechanik, Elektronik und Informatik, hier vor allem der Softwaretechnik, werden technische Produkte komplexer Funktionalität, hoher Präzision und Zuverlässigkeit zu attraktiven Kosten erstellt. (sh)



Ankündigung

Wahl-O-Mat-Team gesucht

Dass wir uns im Super-Wahljahr 2009 befinden, hat sicher bereits ein jeder bemerkt, sei es durch die täglichen Berichte in den Medien oder die eigenen Interessen. Für die Landtagswahlen und Bundestagswahlen wurde in den letzten Jahren ein Online-System namens Wahl-O-Mat bereitgestellt, mit dem Interessierte anhand vordefinierter Fragen erfahren können, welche der antretenden Parteien am besten mit den eigenen Interessen harmoniert und wo die größten Gegensätze zu den Parteiprogrammen auftreten.

Um den Studierenden diese Entscheidungshilfe auch für die Wahlen zum Studierendenparlament zu ermöglichen, soll in den nächsten Wochen ein Team gebildet werden, das einen passenden Fragenkatalog für diese Wahl entwickelt und dessen Umsetzung in einen Wahl-O-Maten betreut. Interessierte können sich selbst und Fragenvorschläge in den nächsten Wochen in Listen, welche beim AstA oder in der Mensa ausliegen werden, eintragen oder ihr Interesse direkt per Mail beim Hochschulpolitikreferenten des AstA kund tun. (msc)

E-Mailadresse:
hopo@asta.upb.de



Ankündigung

In 3,6 Sekunden von 0 auf 100 Kilometer pro Stunde

UPBracingTeam stellt Px209 vor

Die Rennsaison der „Formula Student“ kann beginnen! „Ich freue mich Ihnen ein neues Teammitglied vorstellen zu können“, begrüßte Sebastian Disse, erster Vorsitzender des UPBracingTeams der Universität Paderborn und angehender Wirtschaftsingenieur, die zahlreichen Gäste beim diesjährigen Roll-Out. Der Px209 hat Einiges zu bieten: In 3,6 Sekunden von 0 auf 100 Stundenkilometer und eine Höchstgeschwindigkeit von 162 Stundenkilometern. Ebenso vielversprechend klingt der 600 Kubikzentimeter umfassende und 82 PS starke, umgebaute Motorrad-Motor.

Peter Stastny, Ingenieur der Produktgruppe Fahrwerksysteme der Benteler Automobiltechnik, musste sich neben anderen Unterstützern von den Unternehmen dSpace, Heggemann Auto Sport und H.-G. Sprick in einer Frage-Antwort-Runde rund um den Px209 beweisen. Die Moderation dieses sehr informativen Interviews übernahm Florian Meier, Student des Wirtschaftsingenieurwesens. Überaus



positiv wurde die Zusammenarbeit mit den Paderborner Studierenden hervorgehoben. Mit der Motivation und dem Ziel einen Rennwagen zu bauen, der allen Anforderungen entspricht, wurden gegenüber dem Vorgänger Px208 einige Veränderungen vorgenommen. Die Vorderachse besteht nun aus Carbon, der bisher nur für die Bekleidung verwendet wurde, und nicht aus Stahl. Damit die Kraft besser übertragen werden kann, besteht das Getriebe nun aus Zahnrädern statt einer Motorradkette, die beim Px208 verwendet wurde. Neu entwickelt wurden zudem der Ansaug- und Absaugtrakt sowie das Motorsteuergerät. Das Gesamtgewicht konnte so

von 248 auf 219 Kilogramm reduziert werden. War der Px208 eher in dunkleren Farben gehalten, beeindruckt Px209 jetzt in den Teamfarben gelb und blau. Die Leichtmetallfelgen mit Zentralverschluss runden das neue Design ab.

Nicht nur Vertreter aus Industrie und Wirtschaft waren gekommen, sondern auch Motorsportbegeisterte wollten den Px209 sehen. Nach zahlreichen Nachtschichten in ihrer kleinen Werkstatt konnten die Paderborner Studierenden, die mittlerweile rund 40 aktive Mitglieder der unterschiedlichen Fachbereiche zählen, den Rennbolide beim BMW-Händler B&K der Öffentlichkeit präsentieren.

Lob und Anerkennung für ihre Tatkraft und ihr Engagement für den dritten Formulaswagen seiner Art erteilte das Team unter anderem vom Uni-Kanzler Jürgen Plato und von der Schirmherrin des Projekts, Prof. Dr. Dorothee Meister: „Es ist toll, was das Team in den vergangenen Jahren auf die Beine gestellt hat.“ Auf die Unterstützung beider kann auch in

Zukunft gebaut werden.

Um erfolgreich am 6. Juli in die Rennsaison in Silverstone, England, starten zu können, wird der Rennwagen auf einen Prüfstand nach Holland gebracht. Es folgt eine ausgedehnte Testphase, damit eine bessere Platzierung als im Vorjahr - Platz 47 von 80 in Hockenheim - erreicht wird. Besonders geeignet ist hierfür das ADAC-Gelände in Paderborn-Mönkeloh, auf dem sechs Teamfahrer den Rennbolide auf Herz und Nieren prüfen, so dass Probleme möglichst frühzeitig erkannt und schnell behoben werden können. Die Zuverlässigkeit des Wagens ist nämlich die Grundvoraussetzung für eine gute Rennsaison 2008/09.

Das UPBracingTeam benötigt immer Nachwuchs. Gefragt sind nicht nur



Maschinenbauer, auch engagierte, einsatzfreudige und aufgeschlossene Studierende beispielsweise der Wirtschaftswissenschaften, Medienwissenschaften, Informatik oder Germanistik sind herzlich willkommen.

Katharina Volz



Ankündigung

PAUL-Party

Am Dienstag, dem 28. April 2009, veranstalten die Fachschaft Mathematik Informatik in Zusammenarbeit mit dem AStA und L'UniCo eine so genannte „PAUL-Party“, bei welcher das in diesem Semester eingeführte „Paderborner Assistenzsystem für Universität und Lehre“ (PAUL) an einem Infoabend vorgestellt und live erprobt werden soll. Ab 18 Uhr haben alle Interessierten die Möglichkeit live im Hörsaal D1 oder via Internetstream des Campusradios L'UniCo die Diskussionen und Vorführungen zu PAUL mitzuerleben. Zudem wird ab 19 Uhr eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern der Universität, der Firma Datenlotsen Informationssysteme GmbH, Herrn Professor Hauen Schild als CIO und PAUL-Projektleiter der Universität und Vertretern der Studierendenschaft stattfinden.

Alle Interessierten sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen, über welche die **universal** natürlich live über unsere Homepage und zudem ausführlich in der nächsten Ausgabe berichten wird.

(msc)



Ankündigung

Homepage des UPBracing Teams:
<http://www.formulastudent.upb.de>

Fachschaften an der Universität Paderborn

Was stellen sie eigentlich dar?

Fachschaft oder Fachschaft, das ist hier die Frage.

Denn wer weiß eigentlich genau, was eine Fachschaft eigentlich ist. Hierfür gibt es eine sehr simple Beschreibung. Laut Wikipedia bezeichnet man als Fachschaft „eine Institution der studentischen Interessensvertretung an Universitäten und anderen Hochschulen“. Die Satzung der Studierendenschaft der Universität Paderborn und deren zugehörige Fachschaftsrahmenordnung definieren als Fachschaft alle Studierenden einer Fakultät, wonach es an der Universität Paderborn genau fünf Fachschaften gibt, die Fachschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften, der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, der Fakultät für Naturwissenschaften, der Fakultät für Maschinenbau und der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Somit ist also jeder Studierende Mitglied einer Fachschaft, die durch eine Fachschaftsvertretung, kurz FSV, und einen Fachschaftsausschuss, kurz FSA, repräsentiert wird. Die FSV entspricht hier in etwa dem Studierendenparlament auf Fakultätsebene, der FSA dem AstA.

Bevor sich jetzt aber jemand fragen mag, was ich hier teilweise für einen Unsinn schreiben würde, möchte ich eine kurze Erklärung geben, welche die Auflistung der oben genannten Fachschaften näher erläutert. Im allgemeinen Gebrauch, wie ihn fast jeder Studierende kennt und daher wahrscheinlich gerade etwas verwirrt ist, werden als Fachschaft die Studierenden bezeichnet, die sich in den Fachschaftsrat ihres oder ihrer Studiengänge, also Teilfachschaften, haben wählen lassen, sei es durch Vollversammlungen oder parallel zur StuPa-Wahl. Wieso kommt es also zu dieser unterschiedlichen Definition des Begriffs Fachschaft? Bis 2002 war die Universität nicht in fünf Fakultäten sondern in 17 Fachbereiche unterteilt, welche jeweils einen so genannten Fachschaftsrat besaßen. Zudem gab es noch „Lehramtsfachschaftler“, deren Fächer logischerweise über die

Fachbereiche verteilt waren. Mit der Umstellung der Fachbereiche zu Instituten und der Zusammenfassung der Institute zu Fakultäten, wurden nun auch diese „Fachbereichsfachschaften“ zu „Fakultätsfachschaften“ umgestellt, damit sichergestellt werden konnte, dass demokratische Wahlen für die Studierendenvertretungen innerhalb der Fakultäten möglich wären, welche die oben genannten FSVs und FSAs darstellen. Als Zugeständnis an die alten Fachschaftsrate wurden sie als Vertretungen von Teilfachschaften erhalten, welche jedoch von der oder den zugehörigen FSVs anerkannt werden müssen.

Aber wofür gibt es eigentlich Fachschaftsrate?

Viele verbinden mit Fachschaftsrate zuerst Studierende, die nur auf Party aus sind, Uniparties veranstalten oder auf ihren Sofas sitzen und dabei Kaffee oder andere Getränke zu sich nehmen. Doch Fachschaftsarbeit heißt viel mehr als die gerade genannten Beispiele, sie stellt im Grunde genommen einen hohen ehrenamtlichen Service für die Studierenden dar. So sind es die Fachschaftsrate, die mit den Professoren und Dekanaten in Verbindung treten, wenn es zu Problemen oder Unstimmigkeiten bei Veranstaltungen, Studienabläufen, Prüfungsordnungen, Prüfungen oder Studieninhalten geht. Sie entsenden Vertreter zu Berufungsverhandlungen und tragen somit dazu bei, dass die berufenen Professoren auch den Bedürfnissen der Studierenden, welche sie vertreten, entsprechen. Zudem sollten sie für alle Studierenden der erste Ansprechpartner bei Problem, Fragen oder Unstimmigkeiten jeder Art sein und gerne nehmen sie auch eure Vorschläge für Verbesserungsmöglichkeiten oder Ideen an. Viele Fachschaften bieten des weiteren Archive früherer Prüfungen, Hausarbeiten, Klausuren oder Skripte und Zusatzmaterialien an, die sich Studierende für die eigene Vorbereitung ausleihen, kopieren oder ausdrucken lassen können.

Doch viele Fachschaftsrate haben genau wie Initiativen, Hochschulgruppen und Projektbereiche einige Probleme:

- Die „Nachwuchsfrage“; es fehlen neue Mitglieder, die sich ehrenamtlich für andere Studierende engagieren wollen.
- Die Öffentlichkeitswirkung; es gibt noch immer Studierende, die nicht einmal wissen, dass sie Teil einer Fachschaft sind oder dass sie einem Fachschaftsrate zugehören und welcher das eigentlich ist.

Um die Fachschaftsrate an der Universität zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Ideen, Ziele und sich selbst den Studierenden vorzustellen, will die **universal** mit diesem Artikel eine neue Serie eröffnen. In dieser wird allen Fachschaftsrate im Sommersemester die Möglichkeit gegeben, einen Artikel zu veröffentlichen. Wir hoffen, bereits in der nächsten Ausgabe mit den ersten Vorstellungen beginnen zu können.

Wer sich schon heute ein Bild über die Fachschaften machen möchte, sollte entweder mal einen Bummel durch die Fachschafts büros machen oder sich über die Webseiten der einzelnen Fachschaften oder im AstA-Webseitenbereich zu Fachschaften allgemein über deren Arbeit und Sitz informieren. In den Links zur aktuellen Ausgabe werden wir die uns bekannten Webseiten online verlinken und diese Liste im Laufe der Zeit vervollständigen.

Abschließend bleibt nur ein Dank an die Fachschaften für ihr ehrenamtliches Engagement und die Hoffnung, dass dieses noch lange anhalten wird, denn wie wirbt eine Fachschaft auf ihrer Webseite: Fachschaft – Wer eine hat kann sich freuen.

(msc)

Weitere Informationen unter:

<http://asta.upb.de:7080/asta-site/index.php?id=fachschaften>

Leserbrief

Mit der Rubrik „Leserbrief“ möchte die **universal** den Studierenden der Universität Paderborn die Gelegenheit geben, sich frei zu äußern und Gedanken zu aktuellen Themen mit Kommilitonen teilen zu können. Niemand sollte sich durch vermeintlich falsche Aussagen gekränkt oder beleidigt fühlen. Die Leserbriefe spiegeln nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider. Sie sollen viel mehr als Weg verstanden werden, andere Ansichten kennen zu lernen.

universal

PAUL oder Saul?

Schon nach der ersten Semesterwoche platzte vielen wieder der Kraken. Es begann schon zuvor mit PAUL. Wie so viele neu eingeführte Systeme der letzten Zeit (azuv, lsf), hielt es der Belastung in den ersten Anmeldestunden an vielen heimischen Computern nicht stand. Frustriert gaben Freunde von mir auf, wollten dann den Bonus der Testphase nutzen und ohne Vorab-Anmeldung in die Kurse gehen. Schade nur, dass die Professoren meist für diese Haltung kein Verständnis beweisen und gute Erklärungen verlangen, wenn man trotzdem plant, zu bleiben. Ständig neue Systeme mit denselben Startschwierigkeiten. Wer badet es letztlich wieder aus? Richtig, wir, die Studierenden.

Da lässt sich spekulieren, ob das der Uni vielleicht sogar entgegen kommt. Wer nicht schnell fertig wird, bezahlt länger. Außerdem: solange trotz vieler Defizite im Service die Studenten herbeistürmen und Studiengänge völlig überfüllt sind, ist auch keine Verbesserung nötig.

Da ist der Hörsaal oder der Seminarraum in einigen Kursen der Anglistik so überfüllt, dass ein neuer Standard aufkommt: Es wird gesiebt. Gleich in der ersten Stunde eines jeden Kurses gibt es Eingangstests. Schon vor Semesterbeginn zu lesende Lektüren, Fachbücher und Artikel werden abgefragt. Das Resultat: Der Dozent freut sich über eine angenehm kleinere Lerngruppe. Die Studenten haben das Nachsehen: schon wieder ein paar Kurse zu wenig dieses Semester.

Selbiges passiert in eigentlich viel zu kleinen und unterbesetzten Lehrstühlen wie der Romanistik. Da wird erst gar nicht genug angeboten, um sein Soll erfüllen zu können. Die wenigen Möglichkeiten werden auch direkt wieder durch den Stundenplan und die anderen Fächer matt gesetzt:

Zufällig decken sie sich mit anderen Kurszeiten anderer Institute – wieder ein Kurs weniger. Ein weiterer Nebeneffekt: die wenigen angebotenen Kurse sind überlaufen. Für Dozenten eine gar undankbare Aufgabe und so erfindet sich mancher Fuchs einen weiteren Ausweg: Kurse vorgaukeln. Sie in das Vorlesungsverzeichnis setzen, aber eigentlich existieren sie gar nicht. Hoffentlich. Die Überschrift zum entsprechenden Kurs gilt es dabei, besonders abstoßend zu formulieren. Aber dann das! Da sitzt auf einmal beim ersten Kurstermin die halbe Fakultät erwartungsvoll im Raum. Was wird sich hinter diesem Titel wohl verbergen? Hauptsache, endlich einen Kurs gefunden. Erleichterung! Dann noch Unverständnis, wie sich diese Menge für diesen Kurs nur hat interessieren können. Gegenfrage: Was wird denn von uns erwartet? Wir wollen fertig werden. Die Studiengebühren sind kein Zuckerschlecken. Wer zahlt schon gerne freiwillig länger, als er muss?

Dazu kommen noch die umwerfenden Sprechzeiten der Professoren: Eine Stunde pro Woche! Für Fakultäten mit Hunderten von Studierenden. Aber wer außerhalb der Zeit kommt, wird nicht immer herzlich empfangen. Stattdessen bekommt man zu spüren, dass man ein Störfaktor ist, seine Angelegenheiten völlig nebensächlich. Die Tür vor der Nase schließt sich wieder demonstrativ, dem Dozenten ach so unwichtiges Studentenbelangen bleibt unbearbeitet. Gut, dass dem Studenten das Jagen nach Bafögunterlagen und Co. genau so Spaß macht, wie dem Dozenten. Der braucht allerdings nur zu unterschreiben.

Wo bleibt dabei der studentorientierte Service? Jener adäquater Service, den wir für unser Geld schamlos verlangen können? Jener freundliche

Vom „Studentenservice“ an der Uni Paderborn

und offene Service, der den Studierenden anderer Länder durch ebensolches Personal und Professoren völlig selbstverständlich ist?

Aber zurück zu PAUL, einem System, dass unter anderem dafür geschaffen wurde, um Schwierigkeiten bei der Raumplanung aus dem Weg zu räumen. Nicht bestanden, lautet da mein erster Befund. Denn genauso behandle ich die in PAUL angegebenen Kurszeiten als verbindlich, denn ansonsten könnte ich ja mein Semester gar nicht planen. Da heißt es dann aber doch in der ersten Woche, der Kurs würde wegen Raumproblemen zwei Stunden vorverlegt. Nun kann aber die Hälfte der Angemeldeten zum neuen Zeitpunkt nicht, weil sie schon andere Kurse belegt hat, für das Studium genau so relevant. Wie kann es sein, dass dem Kurs kein passender Raum geboten wird? Hier aber nun ein Lob: Nach erneutem Anlauf und Studentenrückmeldung hat zumindest ein Kurs wieder zurück zu seiner Ursprungszeit gefunden.

Andere zuvor angemeldete Kurse erscheinen in meinem Stundenplan – nicht aber auf der Liste des Professors. Die zur ersten Sitzung zu erfüllenden Bedingungen habe ich so nicht, wie alle anderen, per Nachricht erhalten. Wieso kann nicht ein System, dass sich nach mehreren Semestern schließlich bewährt hat, siehe azuv, als Vorbild dienen? Dort haben auch die Professoren beste Einsicht und können alle ihre Studierenden direkt kontaktieren.

Da lese ich in der Ausgabe der NEUEN WESTFÄLISCHEN von Freitag, dem 17. April folgendes Zitat: „Die hohen Zugriffe sind für Hauenschild ein Zeichen dafür, wie gut die Studierenden die Neuerung aufnehmen.“ Tut mir Leid, wenn ich darauf entgegenen muss: Entschuldigung – aber die Studenten hatten keine andere Wahl!

Jennifer Berger

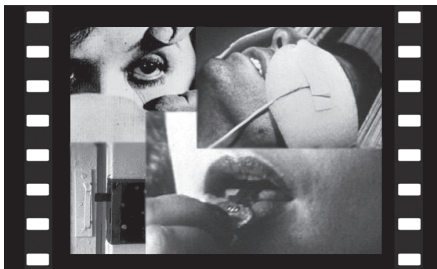


Programmkinolichtblick präsentiert:



Ein Amerikaner in Paris

Dieser Musikklassiker mit George Gershwins unvergesslichen Melodien ist ein Meisterwerk, das nicht nur die damalige Oscar-Jury überzeugte, sondern von vielen als das schönste Musical der Filmgeschichte bezeichnet wird. Es entlässt den Zuschauer in beschwingter Stimmung und dem Gefühl, dass die Welt nicht nur in der Stadt der Liebe ein glücklicher Ort ist. Gene Kelly verliebt sich in Paris unglücklich in die schöne Lise. Auf einem Kostümfest muss er sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, um einem tragischen Ende zu entgehen.
Mo / Di 04. / 05.05.09, 20.15 Uhr
Cineplex Paderborn



Kurzfilm-Special

Der Kurzfilm kann freier erzählen als der Langspielfilm und sich dem Traumartigen des Films hingeben. Auf den berühmt gewordenen surrealen Albtraum von Luis Buñuel und Salvador Dalí „Un Chien Andalou“ (1929) folgt ein Trancefilm von Maya Deren: „Meshes Of The Afternoon“ (1943) lässt uns Tagträume in nachmittäglicher Hitze spüren. „La Jetée“ (1962) von Chris Marker, welcher zuletzt „12 Monkeys“ als Vorbild diente, lässt den Albtraum eines dritten Weltkriegs erahnen. Schließlich weiht uns Noll Brinkmann ein in „Die Urszene“ (1981), eine Schaulust, die allen diesen filmischen Träumen zugrunde liegt.
Mi 06.05.09, 20.15 Uhr
Vorführung in E.2.122

NEWS +++ NEWS +++ NEWS

Universität Paderborn Spitzenreiter beim Professorinnenanteil in NRW

(UPB) Die Universität Paderborn ist in Nordrhein-Westfalen die Hochschule, die 2008 mit 21,8 Prozent den höchsten Anteil an Professorinnen aufweisen kann. Damit liegt sie mehr als sieben Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 14,6 Prozent für das Jahr 2008 und kann ihre Spitzenposition, die sie seit 2004 innehat, behaupten.

Diese Erfolge in der Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen in Führungspositionen werden nun honoriert. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW stellt dieses Jahr insgesamt fast 6,5 Millionen Euro für Gleichstellungserfolge an Hochschulen zur Verfügung, davon rund 5,5 Millionen Euro für Universitäten. Auf Grund ihrer Spitzenleistung erhält die Universität Paderborn davon 1,29 Millionen Euro.

NEWS +++ NEWS +++ NEWS

Die Paderborner Sommeruniversität bietet im September neue Kurse an

(UPB) Unter dem seit 11 Jahren bewährten Motto „Neue Führungskultur – für Studium und Beruf“ findet auch in diesem Jahr die Paderborner Sommeruniversität statt. Angeboten werden wieder fünf Kurse.

Grundlage der Sommeruniversität ist die Idee einer neuen Führungskultur, denn heutzutage gehen moderne Organisations- und Führungskonzepte von relativ hierarchiearmen und weitgehend selbstverantwortlichen Mitarbeitern aus. Diese Selbstverantwortung setzt allerdings nicht nur fachliche, sondern auch personale und soziale Fähigkeiten voraus. Daher werden verwertbare Qualifikationen auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagen handlungsorientiert vermittelt und praktisch geübt. Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten gibt es auf der Homepage <http://www.sommeruni-pb.de>

Anzeige

**DAS GANZE PROGRAMM & ALLE INFOS:
WWW.CUBE-PB.DE**

Fr 01.05. JACK INVASION - US-House mit Booming B. & Friends
Special Guest: John Daminato 23 Uhr 6€ (bis 24 Uhr: 4€)

Sa 02.05. Twist'n'Shout mit LeChef&chrispop 23 Uhr 3€ (bis 24 Uhr frei)

Di 05.05. Praktikantentag - 23 Uhr Eintritt frei

Fr 08.05. Soundwaves mit Kompress 23 Uhr 3€ (bis 24 Uhr frei)

Sa 09.05. Indie mit dem Jimbo Jones Beat Team 23 Uhr 3€ (bis 24 Uhr frei)

Di 12.05. Gitarren Deluxe mit Jan-Hendrik 23 Uhr Eintritt frei

Fr 15.05. Elektrostatik mit The Wollium 23 Uhr 3€ (bis 24 Uhr frei)

Sa 16.05. LIVE: Schwefelgelb 20 Uhr AK 9€, WK* 7€
Support: aniaetteprogrammeur / Velvet Condome
danach: Plan B - Indie Ska Tronics mit LeChef

Di 19.05. WILDSTYLE mit chrispop & Cut Spencer 23 Uhr Eintritt frei

Mi 20.05. LIVE: Oferta Especial / Wisecracker 21 Uhr AK 8€, WK* 6€
danach SkaSpecial mit LeChef & chrispop

Fr 22.05. Break Ya Neck mit Plastic.Inc 23 Uhr 3€ (bis 24 Uhr frei)

Sa 23.05. LIVE: Mintzkov, Support: Peach Mellow Burners / Lawn
21 Uhr AK 9€, WK* 7€ danach: VISIONSPARTY 4€

Di 26.05. Tanz'n'Poses mit DJ Matze 23 Uhr Eintritt frei

Fr 29.05. SUBCULTURE Clubbing Special

Sa 30.05. PADERNOIR-Party, LIVE: ApoVekation 21 Uhr 5€ (ab 23 Uhr: 3€)

So 31.05. 10 Jahre Slider Geburtstags-Party

CUBE
Mühlenstr. 36 Paderborn

Filmkritik

Radio Rock Revolution



Film: Radio Rock Revolution

Regie: Richard Curtis

Darsteller: Billy Nighy, Philip Seymour Hoffman, Rhys Ifans

1966. Ein Schiff in der Nordsee. Und zehn Männer, die sich einer Sache verschrieben haben, dem Rock'n'Roll. Außerhalb des Wirkungsbereiches des britischen Gesetzes revoltieren die durchgeknallten DJs gegen die Anzugträger in der Regierung. Der Sender „Radio Rock“ schickt Kinks, Rolling Stones und Beatles über den Äther und versorgt die nach Songs lechzende Jugend mit dem, was ihr die BBC verwehrt: Rock, rund um die Uhr.

Richard Curtis' Hommage an die rebellischen Musikpiraten zeichnet ein schrilles Bild des britischen Zeitkolorits der Swinging Sixties. Mit „Radio Rock Revolution“ fährt Curtis eine Schiene fern seiner Liebeskomödien „Notting Hill“ und „Tatsächlich... Liebe“. Statt einem schmalzhaarigen Hugh Grant zeigt er einen Haufen Exzentriker, deren Liebe nur einer gilt, der Musik.

Die Handlung des Films ist schnell erzählt. Der Schüler Carl (Tom Sturridge) wird von seiner Mutter (Emma Thompson) in die Obhut der schwim-

menden Wohngemeinschaft übergeben. Wegen Rauchens von der Schule suspendiert, soll er hier auf den Ernst des Lebens vorbereitet werden. Wobei die „Radio Rock“-Crew, bei der trunkene Landgänge und ausschweifende Orgien alltäglich sind, wohl die denkbar schlechteste Adresse für pädagogische Ratschläge ist.

Der Plot ist vielmehr ein Vorwand, um das skurrile Radio-Ensemble in Szene zu setzen. Großartig gibt Bill Nighy, mit viel Stil und Zynismus, den Boss der Truppe. Während The Count (Philip Seymour Hoffman), als bärtiger Rock-Revolutzer, das F-Wort in die britischen Wohnzimmer bringt: „Ich bin der Count und zähle auf euch beim Countdown der Ekstase. Rock'n'Roll den ganzen Tag und die ganze Nacht!“ Auch Gavin (Rhys Ifans), der beste DJ der Welt, befindet sich an Bord. Und unübersehbar, Nick Frost als charismatischer Frauenschwarm.

Besonders gelungen ist der Kontrast zwischen den Rock-Rebellen und der sterilen Humorlosigkeit in der Downing Street, dem Sitz der Regierung. Minister Dormandy (Kenneth Branagh), seines Zeichens stocksteif und glatt gegelt, verbittet sich jedes Anzeichen von Individualismus und würde das Schiff am liebsten sinken sehen. Und tatsächlich, am Ende kommt es

zum dramatischen Untergang. Doch selbst der „Titanic“-hafte Abgang wird mit einer Coolness bestritten, die ganz im Zeichen von „Sex, Drugs und Rock 'n' Roll“ steht.

Sicherlich ist das Fehlen einer tiefergehenden Geschichte und der in die Länge gezogene Schluss zu kritisieren. Aber Curtis' Film soll wohl vor allem eines wiedergeben, das Lebensgefühl einer Generation. Und das gelingt mit diesem verschrobenen Ensemble, mit dessen Passion zur Musik und schwarzem Humor, die einen mitreißt. Auf der anderen Seite macht der Film schmerzlich bewusst, was der heutigen Radiokultur fehlt. (chs)



Sternchen: ★★★★★

★ – Laaangweilig! ★★ – Nur für Fans!
 ★★★ – Ok! ★★★★ – Sehenswert!
 ★★★★★ – Großartiges Kino!!!

Impressum

Ausgabe Nr. 120 – 18./19. Woche 2009

Redaktion:

Constanze Berschuck (cb),
 Ann Kathrin Bock (akb),
 Inga Gill (ig),
 Stephanie Hegemann (sh),
 Lydia Klehn (lk),
 Katharina Koch (kk),
 Christina Linck (cl),
 Johanna Lochert (jl),
 Judith Schabhüser (us),
 Moritz Schäfer (ms),
 Michael Schneider (msc),
 Nina Strakeljahn (nst),
 Christine Stöckel (chs)

Layout / Grafik:

Constanze Berschuck (cb),
 Michael Klapproth (mk),
 Mareike Siewert (msi)

Webseite:

Michael Schneider (msc)

Auflage:

800 Druck: Janus-Druck,
 Borcheln

Herausgeber:

Student. Initiative
 universal
 journalistik@upb.de
 www.upb.de/universal

ViSdP / Chefredakteur:

Stephanie Hegemann

Termine im April/Mai

Mi
29.04. 20.00 Uhr – Kulturwerkstatt
 Konzert mit Neo und David Bleisel

Do
30.04. 19.00 Uhr – Innenstadt
 Offizielle Eröffnung des Frühlingfestes 2009
 Volles Programm noch bis zum 03.05.

Mo
04.05. 19.00 Uhr – Gownsmen's Pub
 Quiz Night in Zusammenarbeit mit Studylife

Mo
11.05. 20.00 Uhr – Gownsmen's Pub
 Jam Session
 (Weitere Infos unter www.paderjam.de)

Alle Termine ohne Gewähr